

Gehalten (Ort/Datum): Grindel / 29.03.2008

Lieder: WLK 57:1.4.6; LQ 272:1-3 (alt.: WLK 6:1.2.6)

Text: Mar 4,26-34

Geistlich Wachsen, Teil 1

EINLEITUNG

Geistlich wachsen! So haben wir diese Predigtreihe genannt. Der Arbeitsschwerpunkt für dieses Jahr lautet Kleingruppen. Jan und ich haben uns aber gefragt, was das dahinter liegende Thema ist und wir haben festgestellt, dass es darum geht, geistlich zu wachsen. Wir glauben, dass eine der herausragendsten Möglichkeiten, in seinem Glauben weiter zu kommen, die Kleingruppe ist. Dort ist der Ort, wo wir Glauben austauschen, korrigieren, verfeinern, dazulernen und schließlich auch gemeinsam ausleben.

EIN BEISPIEL AUS DER WIRTSCHAFT

Wachsen ist eine natürliche Sache. Menschen, Tiere und Pflanzen wachsen ganz natürlich. Meine Kinder müssen nicht über das Wachstum nachdenken, um größer zu werden. Das geschieht unweigerlich. Gilt das auch für das geistliche Wachstum, also die Erfahrung, Jesus näher zu kommen, ihm immer mehr verbunden zu sein, Glaubensreife zu erreichen und Glaubensfrüchte zu bringen? Ein Beispiel aus der Wirtschaft:

Hätte man die Menschen in meinem Geburtsjahr (1966) gefragt, welche Nation Weltmarktführer in der Uhrenherstellung der Zukunft sein würde, so hätten die meisten selbstverständlich geantwortet: die Schweiz.

Schweizer Uhren waren und sind die besten Uhren, die es gibt. Die Schweiz hat eine Jahrhunderte alte Tradition der Uhrenmanufaktur mit größter Sorgfalt und ständigen Innovationen. Sie waren es, die den Kalender auf die Armbanduhr brachten. Ihnen gelang es, die Uhr wasserdicht zu machen. Sie erfanden selbstaufziehende Uhren. Um 1968 dominierten die Schweizer den Weltuhrenmarkt. Sie produzierten 65% aller Uhren. 90% des Profits aus dem Uhrenverkauf weltweit ging in die Schweiz.

Dann kam die Katastrophe. Bis in die 60er Jahre hatten die Schweizer 90.000 Menschen in der Uhrenindustrie beschäftigt. Innerhalb von nur zehn Jahren mussten sie davon die Hälfte entlassen. 1973 hatten sie noch 40 Millionen Uhren verkauft, 1983 waren es nur noch drei Millionen. Was war geschehen? Die Antwort ist recht einfach. Quartz.

Schon in den 50er Jahren hatte man begonnen, elektronisch gesteuerte und angetriebene Uhren herzustellen. Ironischerweise waren es die Schweizer selber, die die Quartz-Technologie zur Serienreife gebracht hatten (in einem Kopf an Kopf Rennen mit den Japanern).

Aber viele Schweizer Uhrenhersteller hielten die Quartz-Uhr für neumodischen Kram. Über Jahrhunderte hatte sich die Mechanik mit Sprungfeder bewährt. Diese Technik war konsequent perfektioniert worden. Die neuen Quartz-Uhren hatten keinen Knopf zum Aufziehen. Die meisten Schweizer Uhrenmanufakturen waren nicht bereit, diesen Paradigmenwechsel in ihrem Metier zu akzeptieren.

Die Hersteller in Fernost, wie Seiko und Citizen, hingegen gaben Vollgas mit der neuen Technologie und sind bis heute Marktführer.¹

In diesem Beispiel aus der Geschäftswelt steckt eine geistliche Lektion. Wer sich nur auf eine

glorreiche und goldene Vergangenheit verlässt und nicht bereit ist, radikal neue Wege zu gehen, der zerstört seine eigene Zukunft. Die Errungenschaften der Vergangenheit sind keine Garantie für ein Fortbestehen in der Zukunft.

TEXT

Fünf der 40 Gleichnisse Jesu beschäftigen sich direkt mit Wachstum.² Zwei davon möchte ich heute mit euch lesen, weil sie direkt aufeinander abfolgen.

Mar 4,26-34 ²⁶ Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; ²⁷ dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie. ²⁸ Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. ²⁹ Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. ³⁰ Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? ³¹ Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. ³² Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. ³³ Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. ³⁴ Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

1. DAS REICH GOTTES WÄCHST VON SELBER

Jetzt habe ich euch zwei Gleichnisse erzählt. Eines aus der Wirtschaft und eines, bzw. zwei von Jesus. Die scheinen sich ja zu widersprechen. Das aus der Wirtschaft sagt: automatisch geht gar nichts von selber weiter, weil es schon immer so war. Du musst bereit sein, neue Wege zu gehen und Altes hinter dir zu lassen.

Die Gleichnisse Jesu sagen etwas anderes, nämlich: das Reich Gottes wächst und wächst und wächst. Wie Pflanzen wachsen. Ganz automatisch durchdringt und überragt es alles. Jesus sagt: es keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.

Wenn wir über geistliches Wachstum sprechen, dann müssen wir hier ganz zu Anfang eine wichtige Unterscheidung vornehmen. Dem Aufmerksamen ist es vielleicht aufgefallen. Wovon ist hier die Rede? Was wächst? Ist es der Christ? Bin ich es?

Nein! Jesus redet hier vom Reich Gottes, das wächst. Nicht von uns Christen. Nun ist für uns heute Übersetzungsarbeit nötig. Wie können wir heute uns selber und anderen Menschen erklären, was das Reich Gottes ist?

Ich würde es so sagen. Das Reich Gottes ist da, wo Menschen nicht nur Jesus für einen tollen Lehrer halten, sondern auch selber so leben. Wo sie nicht nur sagen: so sollte es sein, sondern wo es beginnt, so zu sein. Ein Humanist würde sagen: da, wo Menschen menschlich sind. Und der Christ würde hinzufügen: ... wo nicht nur Gott den Menschen nah ist, sondern auch die Menschen Gott.

Nun lernen wir hier etwas über dieses Reich Gottes. Nämlich, dass es ganz von selber wächst. In dem Gleichnis schläft der Bauer sogar über Nacht und hat keine Ahnung, was passiert. Aber es wächst. Lasst mich das selbstkritisch formulieren. Ob wir Kleingruppen und Hauskreise gründen oder nicht, ob wir missionieren oder evangelisieren, ob unsere Gemeinde wächst oder nicht und ob wir die dreifache Engelsbotschaft verkünden oder nicht: also, ob es Nacht ist und wir pennen oder Tag und wir schuften. Gottes Reich wächst.

Ist es dann egal, was wir machen? An anderer Stelle sagt Jesus: verkündigt das Reich Gottes. Aber wenn ihr es nicht macht, dann werden die Steine schreien. Es wächst und Gott sorgt dafür. Provokativ gesagt: das Reich Gottes ist größer als die christliche Gemeinde. Ich bin überzeugt davon, dass Gottes Reich an Orten anzutreffen ist und bei Menschen zu finden ist, wo wir uns das nicht träumen lassen würden. Ich bin überzeugt davon, dass Gottes Reich hier in Deutschland

wächst, obwohl wir immer über den Untergang des christlichen Abendlandes und der Verfall der Moral klagen. Ich bin überzeugt davon, dass Gottes Reich dort wächst, wo andere Religionen vorherrschen. Und ich weiß wie der Bauer nicht genau, wie das geht. Aber Christ zu sein bedeutet nicht, über die Welt zu klagen und den Niedergang aller Werte zu bejammern. Sondern wer Jesus versteht, der weiß, dass Gottes Reich wächst und wächst. Das ist für unsere Predigtreihe über das Geistliche Wachstum eine wichtige Beobachtung, eine Voraussetzung.

Und damit einher geht eine zweite Beobachtung.

2. JÜNGER WACHSEN NICHT VON SELBER

Nun könnten wir leicht meinen: Halleluja! Gottes Reich wächst ganz von selber (weil es eben Gottes Reich ist und nicht das der Jünger) und wir wachsen mit ihm mit. Ganz automatisch. Wir müssen wie die Pflanzen nicht über Wachstum nachdenken. Auch geistliches Wachstum geschieht ganz von selber.

Habt ihr den letzten Satz unseres Abschnitts in Erinnerung behalten? *Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.* Jünger müssen wachsen wollen. Sie müssen, wenn Jesus anfängt zu erklären, ihre Ohren spitzen. Sie müssen ihre Kladden rausholen und mitschreiben. Sie müssen das Gesagte ausprobieren, sich darüber austauschen.

Wir haben hier folgende Situation. Jesus lehrt das Volk in Gleichnissen. Und oft wie hier entließ er die Menschen mit einem Fragezeichen auf der Stirn, aber mit einem dieser Bilder im Herzen, das vielleicht im Unterbewusstsein anfang, wie im Gleichnis zu keimen und zu wachsen. Obwohl Jesus sehr eingängig und einfach predigte, verließen ihn die Menschen oft mit Unverständnis. Aber das Reich Gottes wächst in ihnen.

Das ist die eine Gruppe. Aber das ist nicht die Gemeinde und das sind nicht die Jünger. Jünger haben sich entschieden zu wachsen. Die Frage, die ich heute an euch stellen möchte lautet ganz persönlich: hast du dich entschieden, geistlich zu wachsen? Bist du bereit, ein Gleichnis nicht nur zu hören, sondern dich nachher auch zusammen zu setzen und zu lernen, was damit gemeint ist? Welche Veränderungen du vornehmen musst?

Wachstum ist etwas Natürliches, aber geistliches Wachstum ist eine Entscheidung. Viele von uns hören gerne eine Predigt. Aber viele haben keine Gelegenheit oder sehen keine Notwendigkeit, in einer kleinen Gruppe über das Wort Gottes nachzudenken. Aber genau das ist das, was Jesus hier mit seinen Jünger macht. Erst Predigt, erst Wort Gottes, dann Kleingruppe. Und zwar für diejenigen, die sich entschieden haben, wachsen zu wollen.

SCHLUSS

Sir Edmund Hillary (zusammen mit seinem Sherpa Tensing) waren die Ersten, die den Mount Everest bezwangen, 1953. Hillary wurde dafür zum Ritter geschlagen und sein Name ist zur Legende geworden. Nun so denken wir eine Erfolgsgeschichte. Aber in seinem Buch über die Erstbesteigung des Mount Everest³ berichtet Hillary von einer Niederlage. Ein Jahr zuvor hatte er nämlich schon einmal versucht, den Berg zu bezwingen. Aber er war gescheitert.

Ein paar Wochen später lud ihn eine Gruppe ein, einen Vortrag darüber zu halten. Als er ans Rednerpult trat, applaudierten die Menschen. Sie sahen jemanden, der etwas Großes versucht hatte. Er jedoch sah nur sein Versagen. Dann ging er vom Rednerpult weg und an die Seite der Bühne. Dort war ein großes Bild vom Mount Everest. Hillary erhob die Faust und sagte zu dem Bild: Mount Everest! Das erste mal hast du gewonnen. Das nächste mal aber werde ich siegen, und weißt du auch warum? Du bist ein Berg. Du kannst nicht mehr wachsen. Aber ich, ich kann noch wachsen!

Ich kann auch noch wachsen. Und du auch. Gott will dir dabei helfen. Aber er will von dir hören, dass du wachsen willst. Er will die Zeichen sehen, die Bereitschaft, die Disziplin. Einer meiner

schon lange pensionierten Kollegen sagte immer, wenn ich über etwas Neues berichtete oder begeistert von einer Fortbildung zurückkam oder ein Buch gelesen hatte mit neuen Ideen: hatten wir alles schon. Er hatte sich entschieden, nicht mehr zu wachsen.

Ich habe mich entschieden, ein Jünger zu sein. Ich will wachsen. Du auch?

1. Quellen: James Emery White, Rethinking The Church, Baker Books, 1998, S.20;

<http://www.fee.org/publications/the-freeman/article.asp?aid=3722>

2. Wachstumsgleichnisse Jesu: der verdorrte Feigenbaum (Luk 13,6); das Senfkorn (Mat 13,31); Unkraut um Weizen (Mat 13,24); der Sämann (Mat 13,3ff); die wachsende Saat (Mar 4,26).

3. Sir Edmund Hillary: *High Adventure*, 2003